

Dem Tod von der Schippe gesprungen

Der Handwerker-Künstler Peter Götz, genannt Gecko, hat auch mit über 60 viele Pläne

Von Michael Scheiner

Regensburg. „Eine Säge und nen Meterstab“ würden sie noch brauchen, meint ein Elfjähriger. Peter Götz hört aufmerksam zu, was der Jung-Handwerker und seine Freunde vorhaben und verschwindet kurz in einem Holzhaus. An der Außenwand ein Schild: „Werkzeugausgabe“. An drei Tagen in der Woche können junge Menschen auf Regensburgs einzigem Bauspielplatz selbst entworfene Häuser, Schiffe, Saloons oder Brücken bauen. Beraten und unterstützt von Götz, den alle nur Gecko nennen, und von Babsi, einer weiteren Mitarbeiterin.

Die beiden organisieren Holz und anderes Material und helfen den Kids, ihre Pläne umzusetzen. Als Schreiner und Künstler ist der gebürtige Regensburger wie geschaffen für diese Aufgabe. Zudem war er über Workshops auch oft pädagogisch aktiv. Während eines Kunstsymposiums in Bangladesch, zu dem er von Prof. Mahmudul Haque eingeladen worden war, hat er auch mit Kunststudenten gearbeitet. Reisen gehört für den hageren Kreativling bis heute zu den Grundbedürfnissen, fast wie Essen. Sind es heute Ziele in der Oberpfalz und Nachbarregionen, waren es lange Fernreisen, vorrangig nach Süd- und Mittelamerika, die Götz hinauslockten in die Welt.

Noch während der Schulzeit am Goethe bereiste er halb Europa. Mit dem Abi in der Tasche, hob er aber schon Richtung Kuba ab. Mit einigen Freunden wollte er auf den Spuren Che Guevaras Südamerika erkunden. Erst einmal aber „landeten wir im Knast von Havanna“. Die vier waren ohne Visa ins gelobte Land europäischer Linker gereist. Wenige Tage später wurden die Richtung Mexiko abgeschoben.

Um die oft mehrmonatigen Reisen zu finanzieren, begann Götz auf einer Insel Costa Ricas eine Tauchlehrerausbildung.



An drei Tagen in der Woche hilft Peter Götz jungen Handwerkern bei ihren Projekten. Foto: Scheiner

Nach einem Tauchgang, bei dem er Touristen begleitete, kam er mit einer Schwellung im Arm ins nächstgelegene Krankenhaus. „Zehn Minuten später hätte ich tot sein können“, erkannte der Abenteurer erst Jahre später die Gefährlichkeit eines Blutgerinnsels, das sich aufgrund häufiger Tauchvorgänge in einer Arterie gebildet hatte.

In Regensburg hatte Götz bereits während des zweiten Lehrjahres als Schreiner mit Kompagnons die „Holzwerkstatt“ gegründet und sich bald einen Ruf für gutes Möbeldesign erworben. Daneben leitete er Kurse in der Jugendwerkstatt. Wenig später kam das Atelier „La Línea“ in der Villastraße hinzu, in dem bis heute Ausstellungen und Möbelbau-

projekte stattfinden. Geprägt durchs Zeichnen begann sich der „linke Naturliebhaber“, wie er sich selbst sieht, zunehmend auch künstlerisch zu betätigen, malte, stellte aus und gründete mit Helmut Wolf und Christian Wittkowsky die Künstlergruppe „Fragmentaria“. Eines ihrer gemeinsamen Projekte war die „Galerie am Capitol“ in Stadthof.

Anfang der nuller Jahre begann „Von Wegen“, eine weitere Gruppe, Landart-Projekte zu entwickeln. Die Liebe zur Natur kommt aus der Familie. Bereits die Großeltern hatten den Naturfreunde-Verein mit gegründet. Später waren auch die hochbetagten Eltern, um die sich Götz heute liebevoll kümmert, seine Schwestern und viele Verwandte dabei. Aufgewachsen ist er am Wiedfang, „einem Paradies für Kinder“, und erlebte beim Gang zur Klaranger-Schule den Straßenstrich in der Goldenen Bärenstraße. Die Wochenenden verbrachte er meist außerhalb der Stadt im Naturfreunde-Haus, oft auch bei der Großmutter, die die Fähre in Kleinprüfening betrieb.

„Es gibt selten Streit und wenn, werden Probleme solange besprochen, bis sie gelöst sind.“

Peter Götz
Schreiner und Künstler

Seit einigen Jahren arbeitet der vielseitige Handwerker-Künstler, Götz macht auch Musik und spielt bei der Band Totelumbau, zudem in der Schreinerwerkstatt des Theaters. Er teilt sich eine Stelle mit seinem Partner Wittkowsky. Wie lange der demnächst 61-Jährige die pädagogische Arbeit am Bauspielplatz noch macht, lässt er offen. „Einige Pläne für Projekte mit dem Jungen Theater habe ich noch“, meint er vielversprechend. Man spürt Begeisterung, wenn er davon spricht, wie sich die Kinder unterstützen, voneinander lernen, Vorhaben entwickeln und gemeinsam realisieren. „Es gibt selten Streit und wenn, werden Probleme solange besprochen, bis sie gelöst sind“.